© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Erklärung der Abbildungen.

Tafel II.

Fig. 1. *Atractaspis matschiensis* n. sp.
a) von oben (natürliche Grösse).
b) von der Seite (vergrössert).

„ 2. *Elapechis moebiusii* n. sp.
a) von oben (natürliche Grösse).
b) von der Seite (vergrössert).

„ 3. *Aparallactus peraffinis* n. sp.
a) von der Seite (vergrössert).
b) von oben (vergrössert).

„ 4. *Psilodactylus caudicinctus* A. Dum.

„ 5. Linker Oberkiefer von *Tarbophis variegatus* Reinw., von der Seite.

„ 6. Rechter Oberkiefer von *Dipsadoboa unicolor* Gthr.
a) von der Seite.
b) von oben.

„ 7. *Zamenis algirus* (Exemplar II), Kopf von oben.

Ueber *Phimophorus spissicornis* Bergr.

Ein hemipterologischer Beitrag

von

Anton Handlirsch.

(Mit zwei Abbildungen im Texte.)

(Eingelaufen am 11. Juni 1897.)

Im 36. Jahrgange dieser „Verhandlungen“ (1886) hat Herr E. Bergroth ein neues, sehr merkwürdiges Hemipteron als *Phimophorus spissicornis* (n. gen. et n. sp.) beschrieben, abgebildet und in die Familie der Aradiden eingereiht. Das Original-Exemplar stammt aus Brasilien und kam mit der Sammlung Signoret's in den Besitz des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

Bei Gelegenheit meiner Studien über Phymatiden wurde des Vergleiches wegen nebst verschiedenen Aradiden, Tingididen, Reduviiden etc. auch *Phimophorus* einer genaueren Untersuchung unterzogen, deren Resultat in den folgenden Zeilen mitgetheilt werden soll. Um allen Missverständnissen vorzubeugen, schicke ich voraus, dass das einzige Exemplar, welches Bergroth und mir vorliegt, keineswegs sehr gut erhalten und nichts weniger als rein ist, ein

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Umstand, der im Verein mit der relativ geringen Grösse des Objectes und mit dessen Gebrechlichkeit die etwas mangelhafte Beschreibung und Abbildung Bergroth's rechtfertigt. Ein Unicum ganz zu zergliedern, wie es zur Lösung gewisser Fragen nöthig wäre, wird Niemand riskiren. Auch ich musste aus diesem Grunde die nähere Untersuchung der Genitalien und Mundtheile unterlassen.

In erster Linie sei erwähnt, dass das vorliegende Individuum ein weibliches ist. Eine vorsichtige Reinigung des Kopfes ergab als überraschendes Resultat das Vorhandensein zweier sehr deutlicher Ocellen, die allen mir bekannten Aradiden fehlen. Die ganze Form des Kopfes stimmt mit jener der Aradiden gar nicht überein, erinnert dagegen auffallend an die langen cylindrischen Formen, wie sie den mit *Macrocephalus* näher verwandten Phymatiden zukommen (Fig. 1). Wie bei diesen ragt die Stirne zwischen den Fühlern gar nicht vor. Eine Untersuchung des Rüssels, soweit sie möglich war, ohne den Kopf zu zerstören, zeigte, dass das, was auf Bergroth's Figur als erstes und zweites Glied getrennt erscheint, thatsächlich ein langes Glied ist, dessen verschmälerter kurzer Basaltheil mit dem längeren Endtheile in einem stumpfen Winkel zusammenfällt. Das wirkliche zweite Glied ist so breit wie das erste an seinem Ende, ungefähr halb so lang als dasselbe und unten etwas gezähnt oder ausgeschnitten. Das dritte und letzte Glied endlich ist sehr kurz und fast klauenförmig gebogen; in der Ruhelage ist es ganz hinter den merkwürdig vorgezogenen Ecken des Prosternum verborgen. Der Rüssel ist also ganz ähnlich gebaut, wie bei den Macrocephalinen, nur liegt er in der Ruhe etwas tiefer in der Rinne eingebettet als bei diesen. Auch die vorgezogenen Ecken des Prosternum kommen bei Macrocephalinen vor.

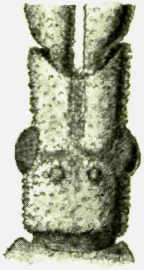

Fig. 1.

Die Fühler sind lang und robust, ihr drittes Glied ist am längsten, das vierte sehr kurz, zum Unterschiede von den Phymatiden, bei welchen es sich immer durch bedeutende Länge oder Dicke auszeichnet.

Die Tarsen sind wie bei den Aradiden und Phymatiden zweigliedrig. Die Vorderbeine einfache Schreitbeine, nicht (wie bei allen Phymatiden) zu Raubbeinen umgewandelt. Ihre Gelenkspfannen liegen am Endrande des Prosternum.

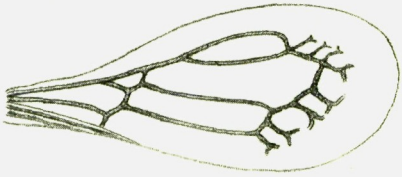

Fig. 2.

Sehr merkwürdig sind die Vorderflügel (Fig. 2), deren Chorium nicht von der Membran abgesetzt ist. Ihr Clavus ist jedoch gut begrenzt. An den Hinterflügeln (nur Bruchstücke erhalten!) konnte ich das Vorhandensein eines Hamus mit Sicherheit nachweisen.

Mit den Phymatiden stimmt *Phimophorus* in der Form des siebenten oder Genitalsegmentes vollkommen überein. Die Connexiva bilden einen schmalen wulstigen ununterbrochenen Saum um den ganzen Hinterleib.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In welche Familie gehört also *Phimophorus?* Zu den Aradiden jedenfalls nicht, denn die Form des Kopfes und das Vorhandensein der Ocellen, sowie der Raubrüssel sprechen, ganz abgesehen von der verschiedenen Körperform, entschieden dagegen. Zu den Phymatiden nicht, weil diese alle mit vollkommen entwickelten Raubbeinen versehen sind. Zu den Tingididen mit ihrem viergliedrigen Phytophagenrüssel auch nicht. Es kämen also noch die Reduviiden in Betracht, aber diese haben um ein Rüsselglied und um ein Tarsenglied mehr.

Am engsten sind wohl die Beziehungen zu den Aradiden und Phymatiden, und es dürfte daher vorläufig das Beste sein, für dieses merkwürdige, nirgends recht unterzubringende Hemipteron eine eigene Familie zu creiren. Wollte man das vermeiden, so bliebe nur die Wahl zwischen einer neuen Unterfamilie der Aradiden mit Ocellen und Raubrüssel einerseits, und einer neuen Unterfamilie der Phymatiden ohne Raubbeine andererseits. Damit wäre aber die Grenze zwischen zwei alten und gut charakterisirten Familien aufgehoben.

Die neue Familie könnte den Namen ***Phimophoridae*** führen und wäre kurz durch folgende Merkmale charakterisirt:

Kopf lang, cylindrisch, Stirne zwischen den Fühlern nicht vorragend. Rüssel kräftig, in eine tiefe Rinne eingebettet, dreigliedrig, mit krallenartigem Endgliede. Fühler am Ende des Kopfes inserirt, viergliedrig, kräftig; ihr drittes Glied am stärksten, ihr viertes am schwächsten entwickelt. Ocellen sehr deutlich. Augen beiläufig in der Mitte der Kopfseiten gelegen. Körper nicht auffallend flachgedrückt. Prothorax fast trapezförmig, Scutellum dreieckig, freiliegend. Brust flach, die Hüftpfannen am Hinterrande des Prosternum. Beine lang und kräftig, die vorderen nicht zu Raubbeinen umgewandelt. Tarsen zweigliedrig. Vorderflügel mit gut entwickeltem Clavus; Chorium und Membran nicht geschieden. Hinterflügel mit Hamus. Abdomen unten stark gewölbt, oben etwas concav. Das siebente Ventralsegment (Genitalsegment) des ♀ äusserlich ganz wie bei Phymatiden. Habitus ähnlich wie *Oxythyreus* (Phymatide) oder *Spathocera* (Coreide).

In phylogenetischer Beziehung ist *Phimophorus* gewiss von hohem Interesse; vielleicht zeigt er uns den Weg, auf dem sich die räuberischen, gewiss jüngeren Phymatiden von den älteren, wie mir scheint, phytophagen Rindenbewohnern, den Aradiden, abgezweigt haben.

Ueber die Flügeldecken von *Cassida*.

Von

Dr. phil. **Carl Verhoeff**

in Bonn am Rhein.

(Eingelaufen am 10. Juni 1897.)

In den Annalen der „Société Entomologique de Belgique“, T. XXXI, 1887, hat A. Bergé eine Arbeit „Ueber die Metallfarben bei den Insecten“ heraus-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Handlirsch Anton

Artikel/Article: Ueber Phimophorus spissicornis Bergr. (Mit zwei Abbildungen im Texte) 408-410